

in späteren Werken, dass Prophetien zu einem dritten Friedrich im Vorfeld der Königswahl wie der Kaiserkrönung verbreitet wurden⁵⁵.

Im Hinblick auf Charakter und Eigenschaften Friedrichs benennt das Gedicht einige Facetten, die zu festen Bestandteilen des Bildes dieses Herrschers wurden. So ist der mehrfache Verweis auf aus den Gestirnen abgeleitete positive Prognosen (V. 5, 10, 101f.) eine Anspielung auf die gut bezeugte Vorliebe des Habsburgers für die Astrologie; die gepriesene Zurückhaltung Friedrichs bei Essen und Trinken (V. 69) ist ebenfalls vielfach belegt⁵⁶. Mit dem Stichwort des von Frieden erfüllten „saturnischen Zeitalters“, das mit Friedrichs Herrschaft anbreche (V. 110), wird die zeitgenössische Zuordnung seines melancholischen Temperaments zum Planeten Saturn geschickt ins Positive gewendet⁵⁷. Der aktuellen Situation, in der das Gedicht entstand, ist die besondere Betonung der Gerechtigkeitsliebe geschuldet, die neben der Frömmigkeit als wichtigste Eigenschaft des Königs hervortritt und in einen Zusammenhang mit seinen Bemühungen um Frieden gesetzt wird. An Friedrich wird gerühmt, dass er an Billigkeit und Recht festhalte und ein Feind des Verbrechens sei (V. 66); die aus der römischen Antike zum Vergleich beigebrachten Tugendhelden sind nicht nur *exempla* der Mäßigkeit, sondern auch der Gerechtigkeit⁵⁸; dank seiner starken Herrschaft wird die Friedenswahrung alle Grenzen überwinden und zuletzt die ganze Erde umfassen (V. 91f.); in dem von ihm herbeige-

55) Der chronologisch nächstfolgende Verweis findet sich bereits bei Piccolomini, *Pentalogus* (wie Anm. 28) S. 198. – Vgl. hier nur Tilman STRUVE, *Utopie und gesellschaftliche Wirklichkeit. Zur Bedeutung des Friedenskaisers im späten Mittelalter*, in: DERS., *Staat und Gesellschaft im Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze* (Historische Forschungen 80, 2004) S. 291–315 (Erstveröffentlichung 1977); Hannes MÖHRING, *Der Weltkaiser der Endzeit. Entstehung, Wandel und Wirkung einer tausendjährigen Weissagung* (MA-Forschungen 3, 2000) S. 248–253; Franz FUCHS, *Kaiser Friedrich III. und der dritte Friedrich*, in: *Das 15. Jahrhundert* (wie Anm. 36) S. 19–27, bes. S. 23–25.

56) Grundlegend Brigitte HALLER, *Kaiser Friedrich III. im Urteil der Zeitgenossen* (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte 5, 1965); Alphons LHOTSKY, *Kaiser Friedrich III. Sein Leben und seine Persönlichkeit*, in: *Aufsätze 2* (wie Anm. 3) S. 119–163, hier S. 151; Christine REINLE, *Geheimwissenschaften und Politik. Mantik, Magie und Astrologie an den Höfen Kaiser Friedrichs III. und Pfalzgraf Friedrichs des Siegreichen*, in: *König, Fürsten und Reich im 15. Jahrhundert*, hg. von Franz Fuchs / Paul-Joachim Heinig / Jörg Schwarz (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des MA 29, 2009) S. 319–347, hier S. 336–340.

57) Vgl. Claudia MÄRTL, *Ein Regimen gegen Melancholie für Kaiser Friedrich III.*, DA 79 (2023) S. 135–161, hier S. 152.

58) Das hebt der zeitgenössische Kommentar zu dem Gedicht hervor, siehe unten S. 576 (§25).